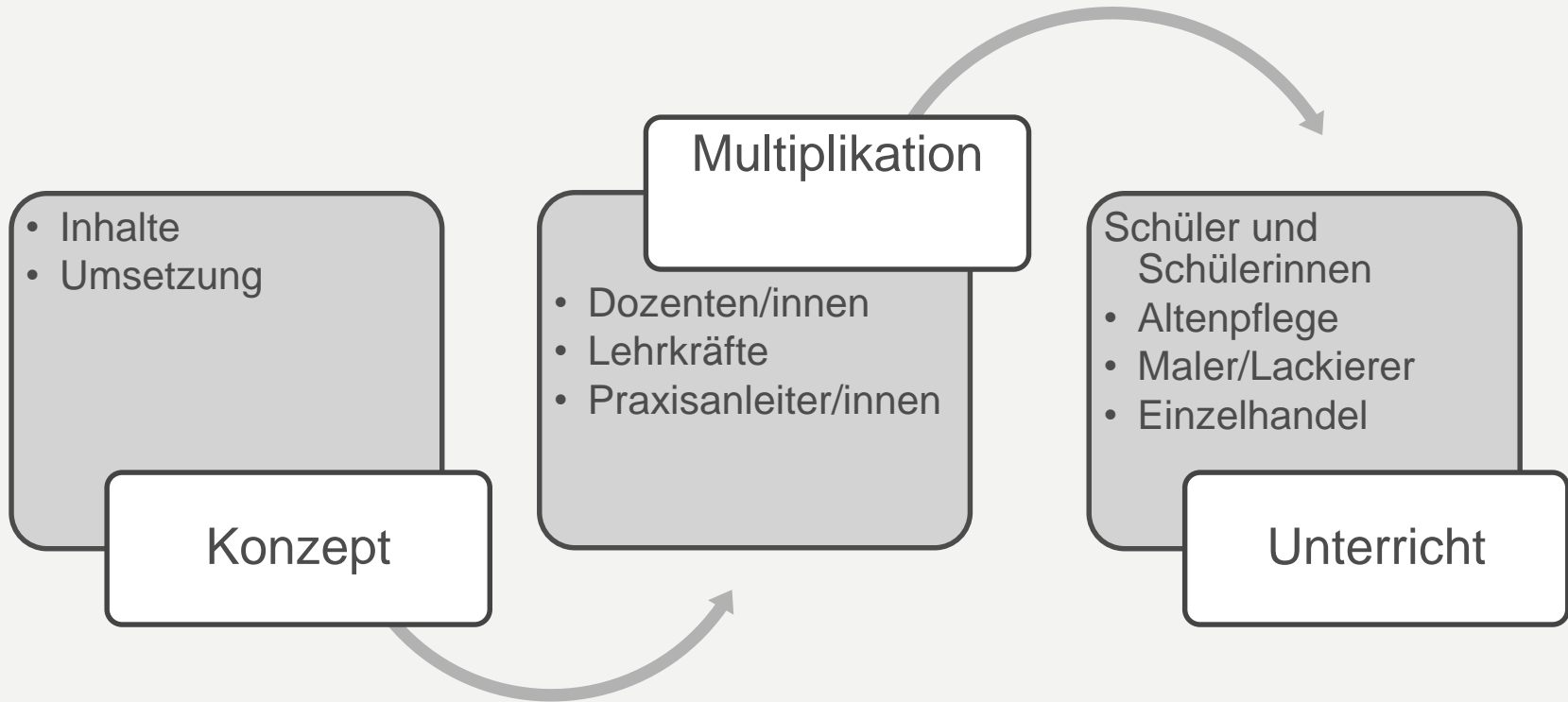
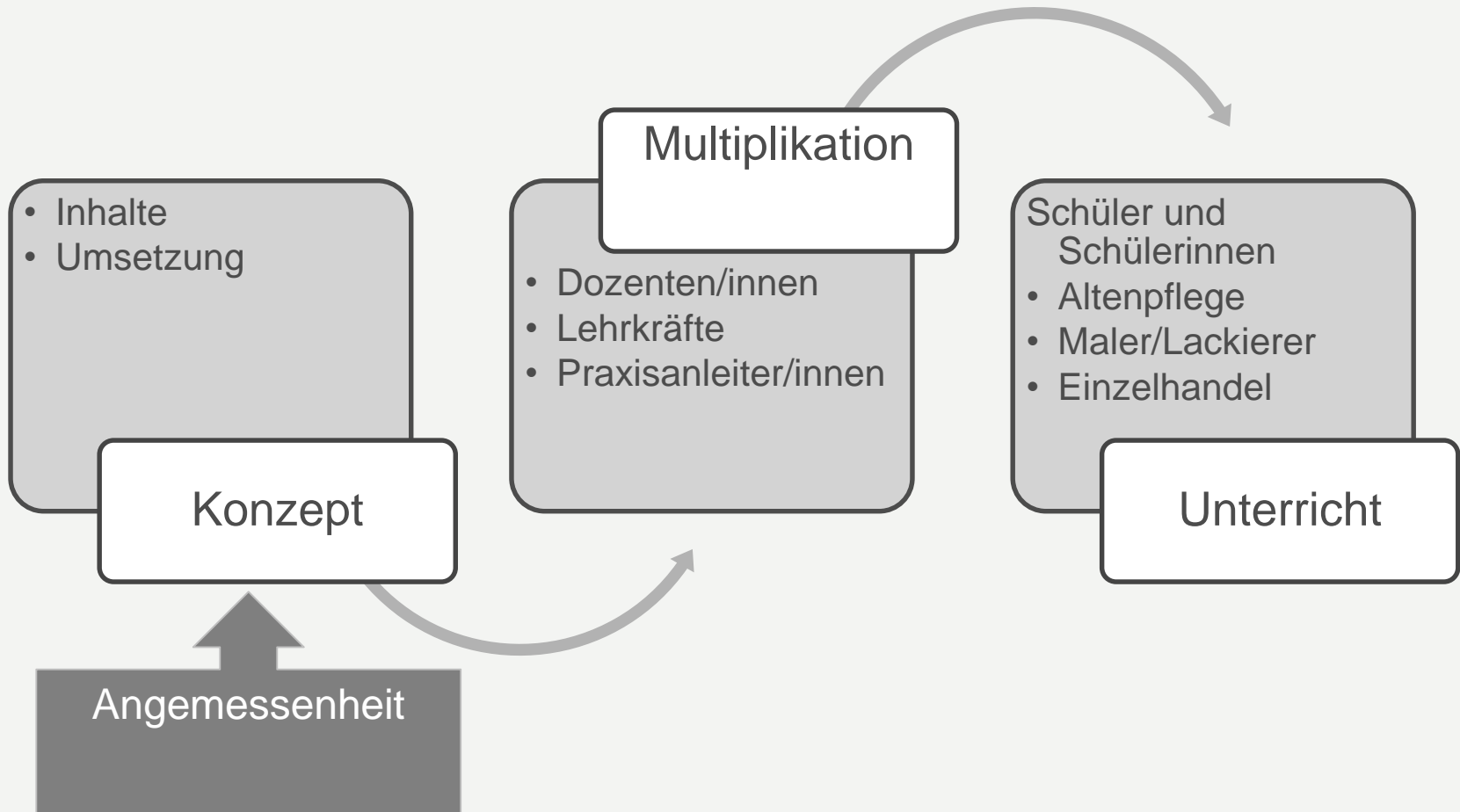


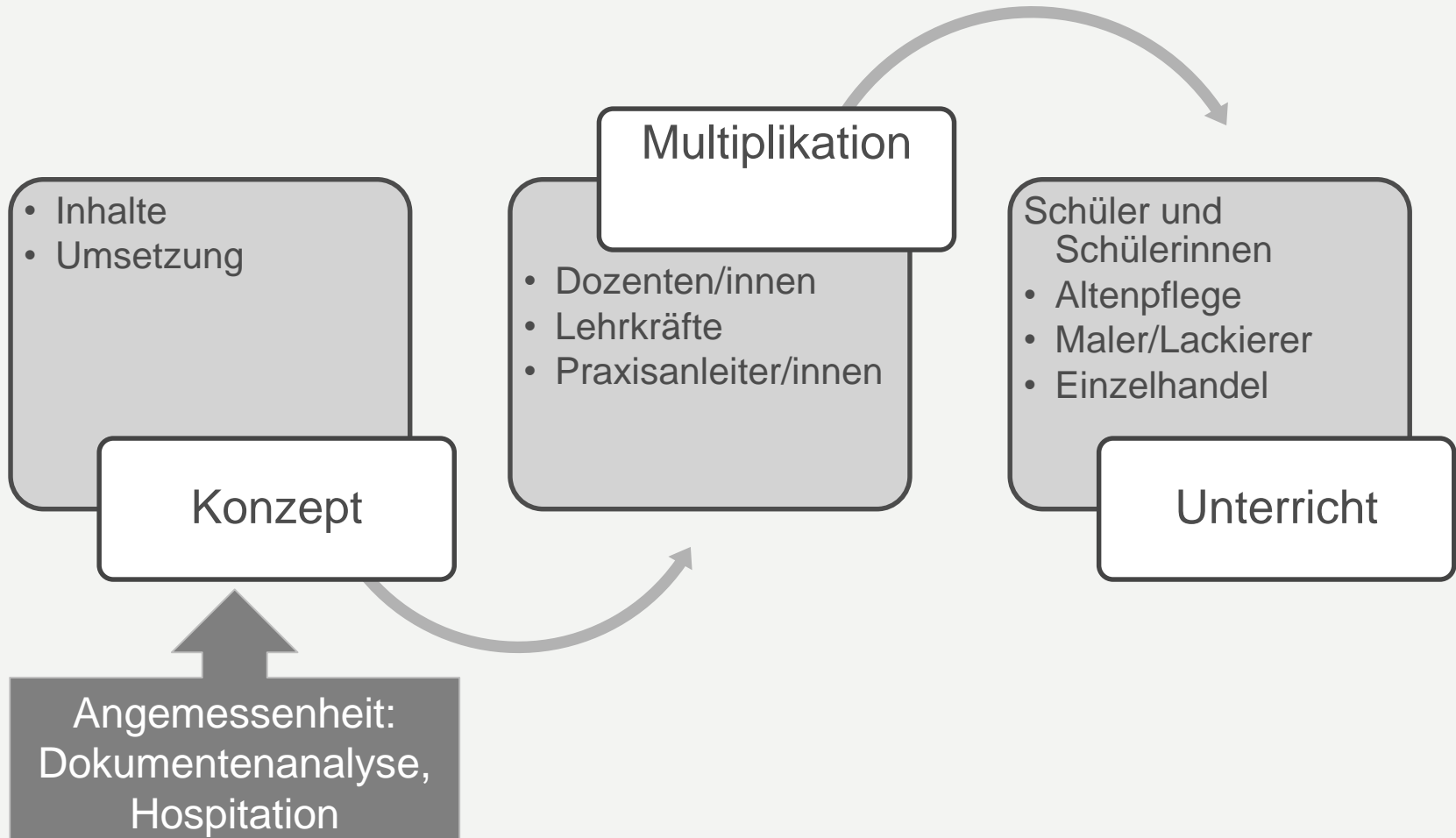
# AiS-Hessen aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung – Grundlagen und Design der Evaluationsstudie

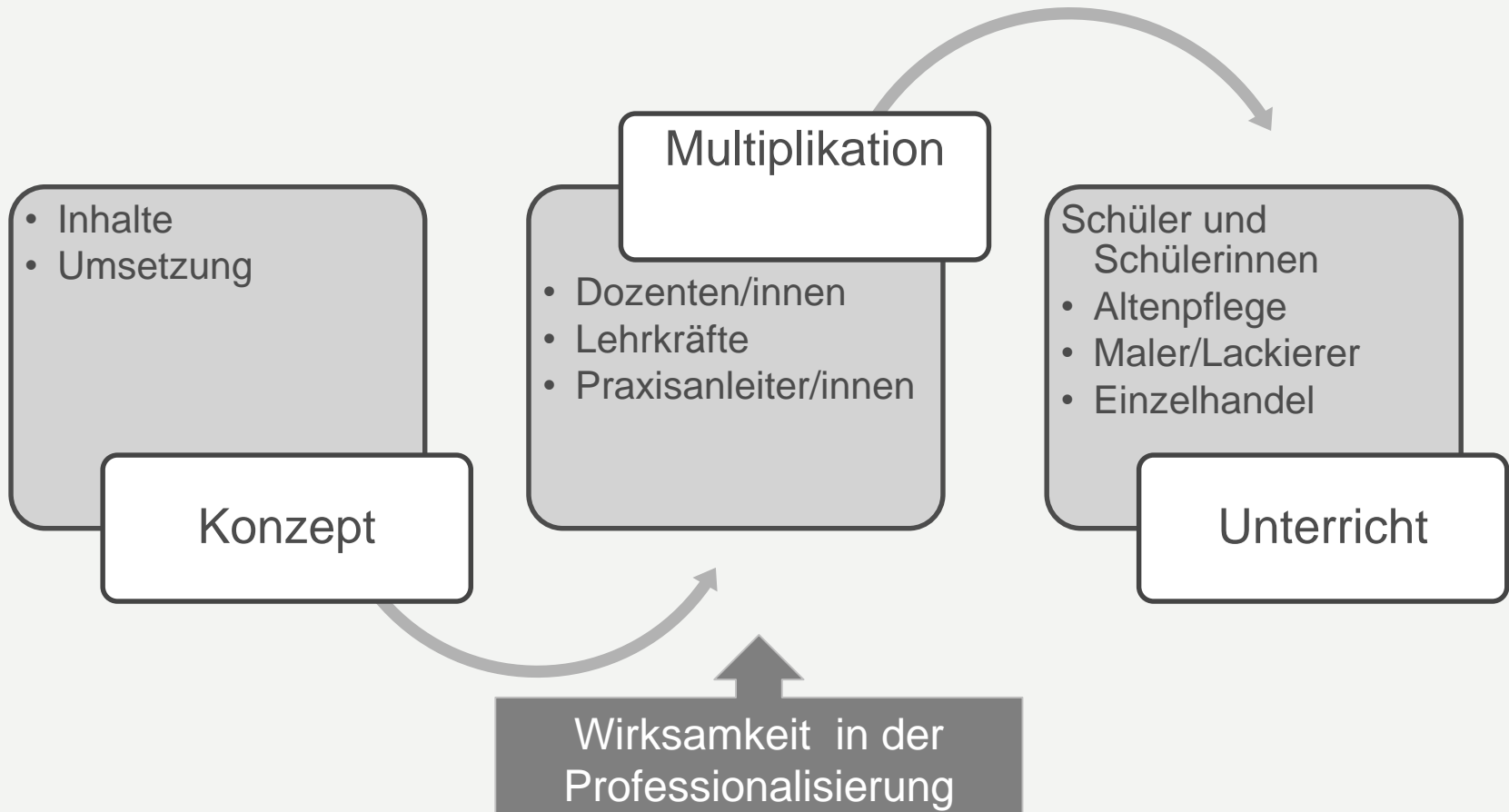
Jörg Roche  
10. April 2018

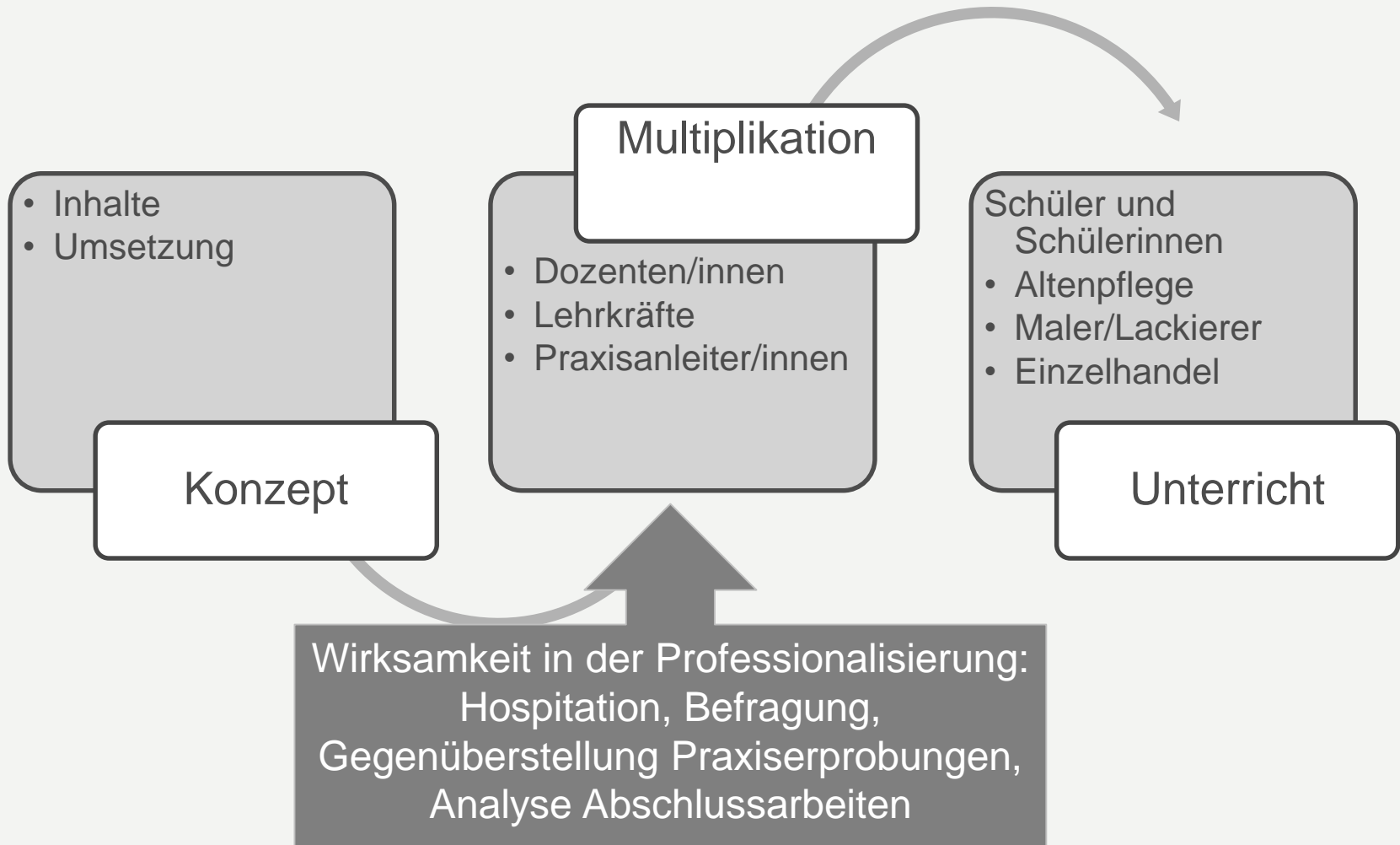


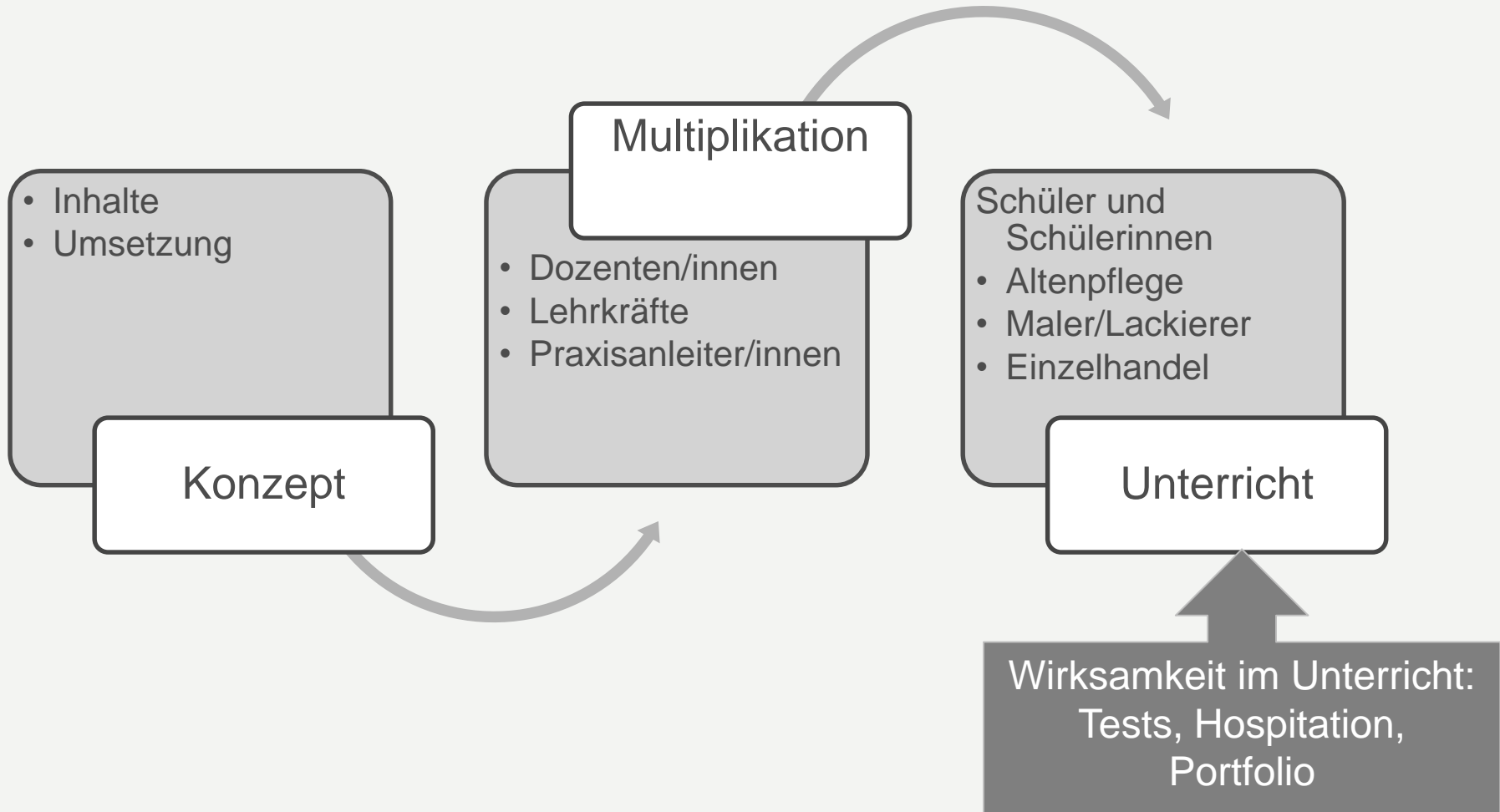














- Dokumentenanalyse: Abgleich Fachliteratur, Identifizierung Kernbereiche, teilnehmende Beobachtung, Evaluation Umsetzungsverfahren
- Operationalisierung der nach dem FaberiS-Konzept angestrebten Kernkompetenzen von Sprachförderkräften (Reflektiertes Sprachverhalten, Spracherwerbtheoretisches/linguistisches Wissen, Methodenkompetenz), Erstellung Leitfaden für Befragung Lehrkräfte
- Planung Hospitationen und Datenerhebung





	01/2017	07/2017	01/2018	07/2018	01/2019	07/2019	
Konzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumenten-analyse</li> <li>• Hospitation FOBI</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung</li> </ul>				
Multiplikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospitation vor FOBI</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospitation FOBI</li> <li>• Hospitation nach FOBI</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befragung</li> <li>• Analyse</li> <li>• Praxiserprobung und Abschlussarbeit</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung</li> </ul>		
Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospitation vor FOBI</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassung Sprachstand (09)</li> <li>• Hospitation</li> <li>• Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospitation</li> <li>• Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Portfolio</li> <li>• Hospitation</li> <li>• Erfassung Sprachstand</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospitation</li> <li>• Portfolio</li> <li>• Erfassung Sprachstand (06)</li> </ul>		

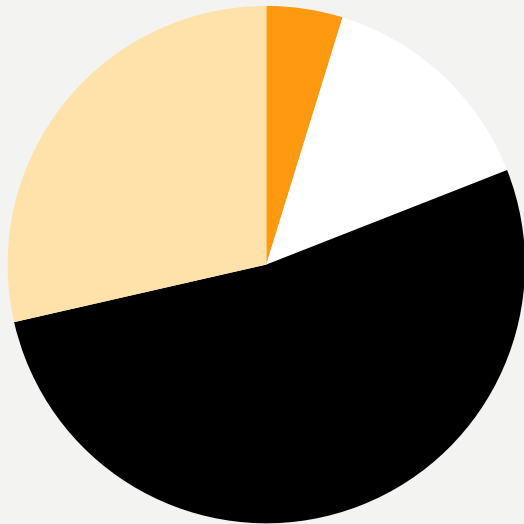
Auswertung und Abschlussbericht



	Ausbildung	Anzahl der Schüler*innen	Alter	Ohne Migrationshintergrund
Schule A	2. Jahr Altenpfleger*innen	22	16-50 (Ø 27, ±10)	18
Schule B	1. Jahr Altenpflegerhelfer*innen	29	16-53 (Ø 27, ±11)	4



**Schule A**



**Schule B**



- A1
- A2
- B1
- B2
- C1



## „Birgit Heinemann weigert sich“

### Die Situation

Birgit Heinemann, 93 Jahre alt, ist seit 8 Monaten im Altenheim. Sie ist dement und kann sich häufig weder an ihre Familie noch an die Pfleger und Ärzte erinnern. Manchmal will sie bei der Pflege nicht mitarbeiten.

Frau Heinemann wird die Weihnachtsfeiertage bei ihrer Tochter verbringen. Diese bittet Sie, kurz aufzuschreiben, was sie bei der Pflege zu beachten hat.

### Ihre Aufgabe

- Verfassen Sie einen Leitfaden
- für die Tochter von Frau Heinemann
- Halten Sie schriftlich fest:
  - wie sie die Körperpflege am besten vorbereitet,
  - welche Materialien sie dafür benötigt und
  - was sie beachten muss.

---

---

---



## KANN-Beschreibungen schriftlich 1

Der Prüfling kann:

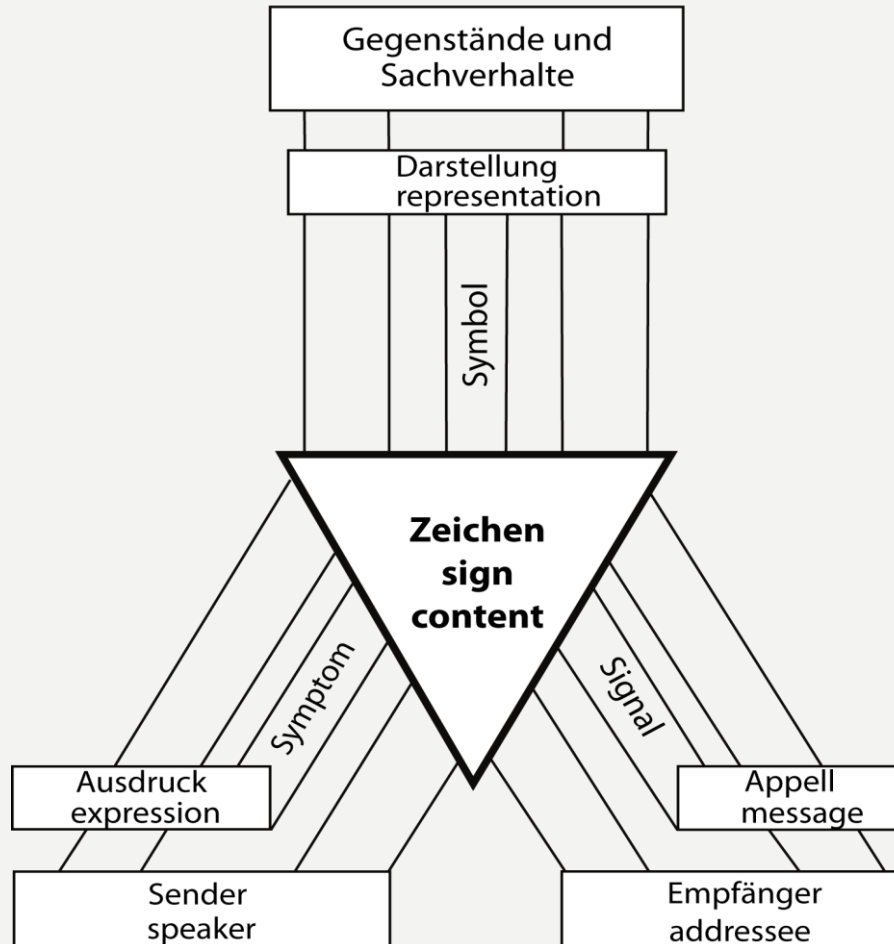
- eine schriftliche Mitteilung an Angehörige adäquat verfassen:
  - Verständlichkeit
  - inhaltliche Korrektheit
  - formelle Korrektheit (Anrede, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Verabschiedung)
- einen Vorschlag zum Ablauf der Pflege machen.



- Spektrum Wortschatz
- Spektrum Strukturen
- Textmusterrealisierung
- Komplexität
- Korrektheit

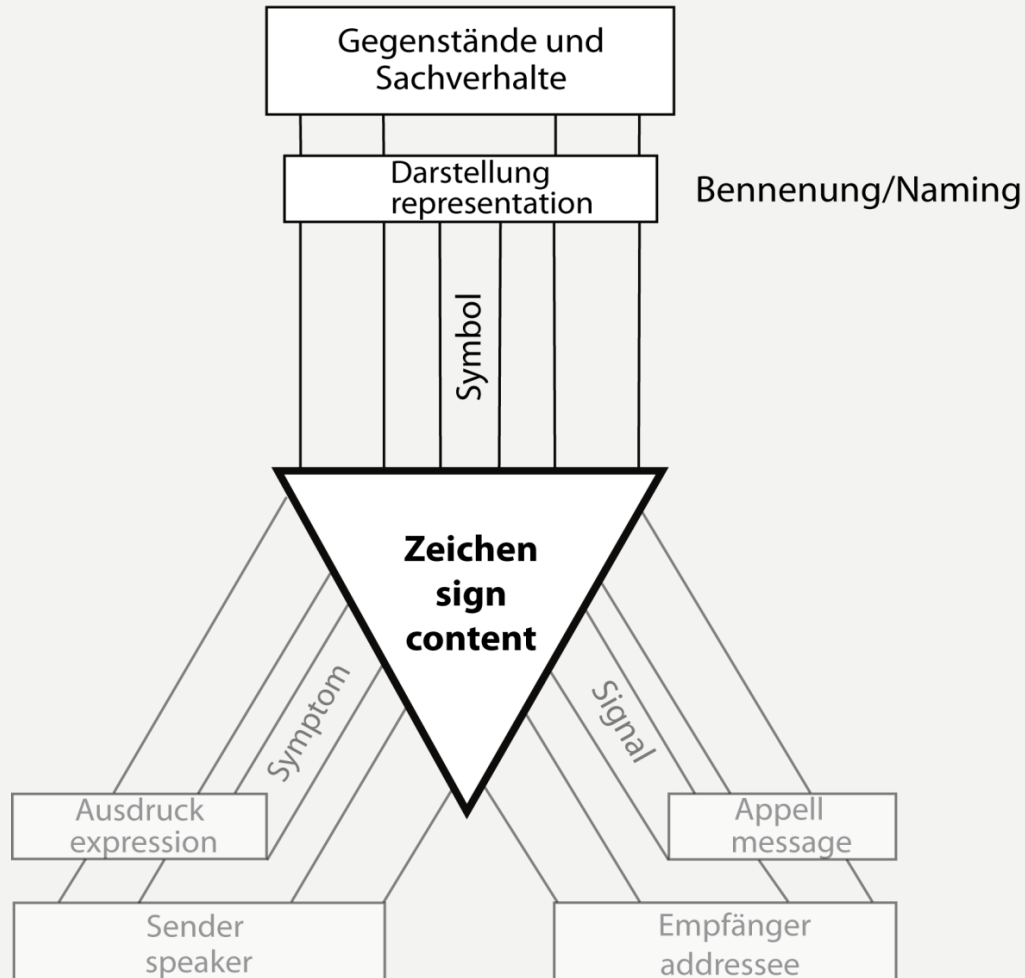
# Was ist Sprache eigentlich?

### The Total Eclipse of Handlung





## The Total Eclipse of Handlung





## Progressiver Verlauf

### Problembasierte, produktorientierte Aufgabestellung

- sinnvoll, zweckbezogen
- durch Sprache lösbar
- auf lebensweltlichen Vorgängen basierend

### Authentische Sprecher und Adressaten

### Plausible konkrete relevante Handlungssituationen als Ausgangspunkt

- Integrierte Lernzielbestimmung (Rahmen- und Fachlehrpläne)



## Orientieren

Das Vorwissen der Lernenden wird aktiviert. Was ist zu tun? Was ist schon bekannt? Wo finden sich zusätzliche Informationen?

## Informieren

Die Lernenden informieren sich anhand verschiedener Materialien bezüglich der zu bearbeitenden Aufgabe und Inhalte.

## Planen

Für ein Anliegen oder Problem gibt es immer verschiedene Lösungen und verschiedene Wege, die dahin führen. Was könnten wir machen? Wer hat so etwas schon mal gemacht? Wer kann das am besten?

Aufgaben sind zu bestimmen und zu verteilen, Arbeitsabläufe zu planen. Hilfsmittel sind auszuwählen, relevante Vorlagen zu analysieren.

## Durchführen

Nun wird am Produkt gearbeitet, das umfasst mehrere Abstimmungs-, Arbeits- und Optimierungsdurchläufe.



## Präsentieren und dokumentieren

Der Phase der Erarbeitung folgt die Vorstellung des Arbeitsvorhabens. Davor wird alles nochmals sorgfältig überprüft und erprobt, danach ausgebessert und optimiert. Alle Zwischenstände werden dokumentiert.

## Bewerten

Anhand gemeinsam festgelegter Kriterien werden die erarbeiteten Produkte konstruktiv bewertet.

## Reflektieren

Eine Phase der abschließenden Reflexion schließt das Szenario ab: Was ist gut gelungen? Was könnte man auch in anderen Situationen anwenden? Was würde man wann anders machen?



## Orientieren

Informieren und  
dokumentieren

Planen und  
informieren  
(Sprachrichtigkeit)

Durchführen und  
präsentieren

Bewerten und  
reflektieren

***Sie haben sicherlich bereits ähnliche  
Situationen erlebt. Berichten Sie von den  
Gesprächssituationen!***

## M6b (Gesprächsplan mit Formulierungshilfen)

Phase	Inhalt	Formulierung
<b>Kontakt knüpfen (Einleitung)</b>		
Begrüßung, Sympathie erzeugen  ins Gespräch kommen  Hemmschwelle überwinden	Ich begrüße mit Namen.  Small Talk: Ich Sorge für eine angenehme Gesprächsatmosphäre.	„Guten Tag, Herr Fink!“  „Ich hoffe, Sie hatten eine störungsfreie Anreise.“  „Es freut mich, wenn ich Ihnen weiterhelfen kann!“  „Schön, dass Sie sich die Zeit genommen haben, um sich von mir beraten zu lassen!“
Sachverhalt klären  Informationen einholen  Probleme analysieren	Ich erfrage die benötigten Informationen.	„Was ist Ihr Anliegen?“  „Welches Problem ist aufgetreten?“  „Worüber wollen Sie Informationen erhalten?“



## Pragmatischer Modus

- (a) Thema-Fokus Struktur
- (b) lose Verbindungen
- (c) langsame Sprechgeschwindigkeit mit einem Intonationsmuster
- (d) die Wortstellung wird von einem pragmatischen Prinzip gesteuert: alte Information zuerst, neue Information folgt
- (e) ein ungefähres 1:1 Verhältnis von Verben und Nomen, wobei die Verben semantisch einfach sind
- (f) keine grammatische Morphologie (Endungen)
- (g) deutlicher Intonationsschwerpunkt markiert die neue Information, die thematische Position ist weniger klar markiert

## Syntaktischer Modus

- (a) Subjekt-Verb Struktur
  - (b) strikte Einbettungen
- (c) schnelle Sprechgeschwindigkeit mit verschiedenen Intonationsmustern
- (d) die Wortstellung signalisiert semantische Kasus-Beziehungen, kann aber auch pragmatische Beziehungen ausdrücken
- (e) mehr Nomen als Verben, wobei Verben semantisch komplex sind
- (f) entwickelte grammatische Morphologie
- (g) ähnlich, aber unter Umständen mit weniger funktionaler Bedeutung oder gar nicht vorhanden

- **Relevanzprinzip:** „gelernt wird, was relevant ist“
- **Lexikalitätsprinzip:** „Die Grammatik entwickelt sich aus den Wörtern“
- **Salienzprinzip:** „Gelernt wird, was im Vordergrund steht“
- **Situativitätsprinzip:** „Wenn Sprache in Situationen genutzt wird, dann ergeben sich sprachliche Differenzierungen und kulturelle Handlungsfähigkeit“
- **Praktikabilitätsprinzip:** „In einer Umgebung, in der Deutsch Zielsprache oder Lingua Franca ist, geschieht das automatisch auf Deutsch“
- **Handlungsprinzip:** „Wenn Wörter und Grammatik als Handlungen verstanden werden, dann kann man an ihrem Erfolg lernen“
- **Mediationsprinzip:** „Handlungsfähigkeit ist die Grundlage für Vermittlungskompetenzen“
- **Entwicklungsprinzip:** „Experimentieren und ‚Fehler‘ gehören zur Normalität des Lernens“





- Roche/Schiewer (Hgg.): Identitäten im Deutschunterricht. Schreiben - Lesen - Lernen - Lehren. Tübingen: Narr. 2017. (Band Emotionen Feb. 2018)
- Ersthelfer-Leitfaden <http://www.lernen-lehren-helfen.daf.uni-muenchen.de/downloads/index.html> (und bei Narr 2017)
- Roche/Suñer: Sprachenlernen und Kognition. KOMPENDIUM DAF/DAZ. Tübingen: Narr. 2017. (Weitere Bände in Druck)
- Roche, Jörg: Deutschunterricht mit Flüchtlingen. Grundlagen und Konzepte. Tübingen: Narr. 2016.
- Roche, Jörg/Suñer, Ferran: Kognition und Grammatik: Ein kognitionswissenschaftlicher Ansatz zur Grammatikvermittlung am Beispiel der Grammatikanimationen [https://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-19-2/beitrag/Roche\\_Suner.pdf](https://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-19-2/beitrag/Roche_Suner.pdf)
- Roche, Jörg: Fremdsprachenerwerb – Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Narr, 2013.

- Institut: [www.daf.lmu.de](http://www.daf.lmu.de)
- Deutsch Uni Online: [www.deutsch-uni.com](http://www.deutsch-uni.com)
- Zeitschrift für Interkulturellen FSU: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de>
- LIFE-Interkulturelles Lernen: [www.bmwgroup.com/life](http://www.bmwgroup.com/life)
- Internationales Forschungszentrum Chamisso-Literatur:  
[www.chamisso.daf.lmu.de](http://www.chamisso.daf.lmu.de)